Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 44

Artikel: Die Armeen der kriegführenden Theile in Nordamerika

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93327

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Mititarzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Bafel, 5. November.

VIII. Jahrgang. 1862.

Nr. 44.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ende 1862 ift franto burch bie ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birett an bie Berlagshandlung "die Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Rebaktor: Oberst Wieland.

Die Armeen der kriegführenden Cheile in Nordamerika.

(Schluß.)

Saben wir im letten Artikel mehr bas Allgemeine ins Auge gefaßt, fo fei es uns heute gestattet, etwas näher auf einzelne Beobachtungen und Bemerkungen bes Moniteur-Korrespondenten einzutreten.

Mit Recht bebt er die hohe Bebeutung hervor, welche in der Thatsache liegt, daß der Süden gleich von vorneherein über eine Menge von Offizieren ober wenigstens militärisch gebildeter Leute verfügen konnte. Diese eine Thatsache gestattete sofort die ganze Organisation seiner Armee auf einer gesunden militärischen Grundlage zu beginnen; der Norden hatte nicht nur keine Leute, die etwas vom Wassenhandwerk verstunden, um die zahllosen Schaaren von Freiwilligen zu führen, sondern es fehlte auch in den allerhöchsten Regionen die rechte Einsicht von dem, was man zur Schöpfung einer Armee bedarf.

Wenn übrigens nun der Korrespondent die mili= tärifche Erziehung in Weftpoint bei ben Angehörigen ber füblichen Staaten in ihrer Bebeutung wurbigt, fo barf er boch nicht übersehen, daß Westpoint nicht eine Rriegeschule im europäischen Sinne ift, fonbern mehr ein Bolytechnifum, in welchem die Fortifitation und bie Waffenlehre neben andern Fachern nicht mi= litärischen Charakters gelehrt werden. Diese Erzie= bung ift daber noch feine Militarinstruktion, wohl aber bereitet fie fur den militarifchen Beruf vor; bas fehlte eben im Norben — jegliche Vorbereitung für bie plöglich eintretende militarifche Thatigkeit. Die nordischen Offiziere waren nicht beshalb ihrer Aufgabe nicht gewachsen, weil fie vor bem Beginn bes Rampfes Abvokaten, Wirthe, Raufleute 2c. ma= ren, fondern weil fie auch feinen Sochschein von mi= litärischer Thatigfeit hatten. Gie traten mit ber Pratenfion, Alles zu wiffen, in eine gang neue, un= bekannte Sphare und barin liegt bas Uebel.

Wenn der Korrespondent ferner sagt, im Norden geworden ift, als früher, daß ein Erganzen derselben hatten die politistrenden Generale viel geschadet, so durch Parts und Munitionstolonnen, die dem Feind

möchten wir boch zu bebenken geben, daß auch im Süben wohl wenige höhere Offiziere find, die nicht vor dem Krieg sich über Hals und Ropf in die Politik geworfen hatten. Das ist in einer Republik natürlich und ist von je so gewesen. Die zersesende Thätigkeit der politischen Diskussionen muß übrigens in den nördlichen Armeen doch nicht so stark sein, denn sonst hätten sie schwerlich ohne gänzlichen Unetergang die furchtbaren Schläge im Juni und Sepetember ertragen!

Jebenfalls bugen nun auch hier die Norbstaaten ihre jahrelang gehegte grundsätliche Berachtung bes Wassenhandwerks; hätten sie auch keine Milizarmee nach unserm Muster gehabt, batten sie nur in ben einzelnen Staaten die jungen Leute während ben ersten Zwanziger=Jahren zu einigen militärischen Uebungen verpflichtet, so wäre es nicht so traurig bestellt gewesen um das Schwert bes Staates, als ber Sturm hereinbrach. Der Dollar ist eben — Gott Lob und Dank — noch nicht allein ber herr ber Welt; das Eisen hat immer noch seine Berechtigung.

Intereffant ift bie Schilberung ber Schwierigteiten, mit benen bie Gubftaaten gu fampfen hatten, um bas nothwendige Material fur die zu bilbenbe Armee berbeizuschaffen. Wir machen bier auf eine Bemerkung aufmerkfam, in Bezug auf die Referben= vorrathe. Oft und viel verkennt man beren Bich= tigfeit auch bei uns. Gine friegführende Armee hat einen endlosen Abgang von allem Möglichen; biefer Abgang muß erfett werden; namentlich bedarf man Waffen und Munition. Die Waffen geben zu Grunde, geben verloren. Es ift faum glaublich, in welchem Grad biefe Erscheinungen bei einer nur einigermaßen rafchen Rriegführung eintreten. Die meiften Armeen rechnen baher bis 3 Bewehre auf jeden Bewehrtra= genden Mann; wir wollen hier nicht mit Bahlen antworten, fondern wir wollen nur berühren, bag biefes Berhaltniß bei uns nicht erreicht wirb. Dann bie Munitionsvorrathe! Bergeffen wir nicht, daß bie Anfertigung ber Munition jest bebeutend schwieriger geworden ift, als fruber, daß ein Erganzen berfelben

abgenommen worden, gar nicht mehr bentbar ift,*) | wird jum Berbrechen gegen die Berpflichtung ber daß also nothwendig größere Vorrathe schon bei Be= ginn bes Rrieges bereit fein muffen. Diefe größern Borrathe verlangen aber auch eine Ausbehnung bes Transportwesens, bie früher nicht in gleichem Grabe nothwendig war.

Dazu tommen bie Beburfniffe fur Rleibung, Ausruftung, fur Berpflegung! Dann muß bie Armee burch Refruten ergangt werben; es bedarf einer fteten Bufuhr von Pferben - turg alles Dinge, bie einem Laien unbedeutend erscheinen, die aber auf die Rriegeführung ben größten Ginfluß ausüben.

Raiv ift bas Beständniß, bag nur burch ben Berrath ber letten Regierung eigentlich ber Beginn bes Ram= pfes ben Substaaten möglich geworben. Die Regierung bes letten Prafibenten batte dafür geforgt, daß reich verforgte Arfenale in ben Befit ber Aufständischen fallen mußten; noch in ben letten Momenten gingen toloffale Waffen= und Munitionssenbungen nach of= fenbar bedrohten Orten ab. Damale mar es, mo ein Rorrespondent ber Allg. Augeb. 3tg. biese That= fachen ber Deffentlichkeit benungirte und bitter beifügte, er febe zwischen bem Bale bes Prafibenten und dem Strid am Galgen fein ernftliches hinder= niß mehr.

Dem Guben fehlt bas Belb - und wo biefes vorhanden, die Mittel, die See fich frei zu machen bas ift ber nagenbe Rrebs an feinen Siegeshoffnungen.

Umgekehrt ist ber Norden reich! Die Armee ift wohlverforgt an Allem ober follte es wenigstens fein, wenn nicht von bort ber bie erschütternbe Rlage er= tonte von Unfahigfeit und Untreue in fo vielen Berwaltungezweigen. Das aber eben ift bas Traurige, baß bie hochfte Regierung nicht auf die mackellose Treue ihrer Untergebenen gablen fann. Daran ift nun freilich keine andere Ursache schuld, als die fitt= liche Berkommenheit, die fich leiber feit Jahren in bem allmächtigen Jagen nach materiellen Gutern in ben norbamerifanischen Republifen gezeigt hat.

Der Korrespondent macht ben nordstaatlichen Trup= pen ben Borwurf, fie feien bei aller bewiesenen Tapferfeit weniger bisziplinirt, weniger genugfam, als bie bee Subens. Wir mochten hier bie Frage bei= fugen, ob bie Offiziere mit bem rechten Beispiel vor= angeben ober nicht? Wenn die Offiziere jede Bequemlichfeit bes Lebens rubig verachten, wenn fie mit bem Beifpiel ber Benugfamfeit ben rechten Weg ihren Untergebenen weisen, fo folgen biefe lettern ficherlich ihren Führern in ihrem Beispiel. Freilich wenn die Berren bie ichwelgerischen Bewohnheiten von Rem-Port ins Felblager bringen, so barf man fich nicht wundern, wenn die Truppe nicht weniger begehrlich und ungenügsam ift. Das Beispiel ber Offiziere ift bei allen rasch formirten und aus sehr intelligenten Bölkerschaften gebilbeten Armeen ber wesentliche Do= tor ber Mannszucht und bes Betragens. Bas fich ein rufficher Offizier ohne Bedenten erlauben fann,

Trager bes moralischen Glementes ju fein beim beut= ichen, ichweizerischen ober frangofischen Offizier. Die nordamerikanischen Offiziere haben vielleicht beim Be= ginn bes Rampfes geglaubt, daß ber Glanz ihrer Epau= letten genüge, um Behorfam und Vertrauen zu er= zeugen — eine verzeihliche Täuschung! Rur die per= fonliche Tuchtigkeit gebiert biefe beiben, jeder Truppe unentbehrliche Elemente!

Der Schluß ber Rorrespondeng ift ein untröftli= cher und boch — wer magte es bem Korrespondenten ein Dementi zu geben? Wir feben wie die Schwe= fterrepublit fich in endlosen Rampfen zerfleischt, wie fie ihre besten Rrafte verzehrt; wir sehen die Monarchien Europas lächelnd die Sande reiben bei die= fem Schauspiel, bas ein fo glanzenber Beweis gegen bie Lebensfähigkeit ber Republiken zu fein scheint und wir, bie lette Republit Guropas, muffen gufe= ben, wie unser einziger benkbar aufrichtiger Allitrter und Bruder gu Grunde geht, ohne bag wir die ent= fernte Wahrscheinlichkeit für uns haben, ihm irgend wie helfen zu tonnen.

Wenn uns bieses Lettere nun auch versagt ift, so können wir bagegen Bieles, sehr Bieles aus ben Thatsachen und Greigniffen von jenseits bes Dceans her lernen. Wir konnen vor allem baraus die Ue= berzeugung schöpfen, bag bas Belb, bas wir feit Rabren fur unfer Wehrwesen ausgegeben, nicht meggeworfen ift; bag eine Bernachlässigung ber Behr= fähigfeit an jedem Bolt fich furchtbar racht und baß bie fleinen Dekonomien ber Friedenszeit, bie bie und ba als fchlane Staatsweisheit gepriefen murben, furchtbar in ber Stunde ber Entscheidung bezahlt werden muffen. Sie muffen bezahlt werden mit bem letten Sparpfennig ber Nation, mit bem Blut ihrer Jugend, mit ihrem Wohlstand und was noch mehr als alles bas ift, mit ber Unabhängfeit, mit ber ftaatlichen Eriftenz, mit ber Ehre!

Wir wiffen gang wohl, daß zwischen ben Kräf= ten bes Staates und zwischen feinen Ausgaben fur fein Wehrmefen ein richtiges Berhaltnig befteben muß; wir haben bas ben Beißspornen unserer Bar= tei ichon oft, mundlich und ichriftlich, gesagt; allein wir wollen auch nicht vergeffen wiffen, bag biefes Mag bei une noch nicht erreicht, geschweige über= schritten worben ift. Die Schweiz ift immer noch berjenige Staat Guropas, welcher mit ben geringften Roften eine ftarte und ichlagfertige Armee bereit balt, allein biese Armee bebarf ber steten Sorgfalt. Jebe Bernachlässigung bieses wichtigen Werkzeuges ber Staatstunft - mehr will bie schweizerische Armee nicht fein - racht fich nur allzubalb.

Wir find in ben letten Beiten burch allerhand Schmeicheleien verwöhnt worben. Der Wind blast aber seit einiger Zeit gang kurios wieber; es ift ein Hauch von Reaktion barin, wie Unfange ber funf= giger Jahre und wer weiß, ob der fich nicht gum Sturm= wind steifen konnte gegen bie uralte Felfenburg ber Freiheit in Europa? Seib auf euerer Sut, ihr Manner, benen die Nation die Führung der Geschicke an= vertraut! Lagt bas Schwert nicht verroften, bas in ben Tagen ber Gefahr bas Vaterland retten muß!

^{*)} In ber Campagne von 1814 verichof bas Portfche Rorps ber fchlefifchen Urmee von feiner Untunft an der Marne Anfangs Februar bis vor Baris Ende Marz, alfo mahrend 2 Monaten, nur französische Munition, die es bei Bitry weggenommen.